



## Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Gabriel Ertl  
Pfarrer von Nußbach

### Der Kreuzweg des Herrn – und in ihm der Kreuzweg unseres Lebens

*Urbilder menschlicher Not sind in diesem Weg gezeichnet. Wege der Mühsal, der Angst, der Qual und der Last. Wege der Bosheit und des Hasses, der Gewalt und der Verachtung des Menschen.*

*Der Kreuzweg des Herrn. Die Kirche betet und betrachtet ihn in der österlichen Bußzeit. Immer noch ist diese zweieinhalb Jahrhunderte alte Volksandacht lebendig geblieben. Vielleicht auch deshalb, weil in ihm das menschliche Leid ein Antlitz gefunden hat. Im Kreuzweg Jesu zeigt sich dieses Leid von allen Seiten. Nicht nur wie grausam und fragwürdig uns das Leben schlagen kann.*

*Nicht von Zerstörung allein ist hier die Rede. Nicht von Verzweiflung und nicht allein vom Scheitern. Im Antlitz Jesu Christi, in seinem Ausgespanntsein zwischen Angst und Hoffnung, Fallen und Aufstehen, zwischen Leben und Tod, ist auch eine Kraft, eine Sehnsucht nach Heil und das Vertrauen auf Gottes Hilfe. Hier – im Leidensweg Jesu – spiegelt sich die ganze Spannweite menschlicher Erfahrung. So gebeugt und geschlagen und gebrochen wir auch sein mögen: wir ahnen, dass da etwas in uns wächst, das von Trost spricht in allem Leid und vom Leben im Angesicht des Todes. Wir dürfen getrost unser Leid, auch unsere, von außen gesehen oft banal erscheinende Alltagsnot ruhig in seinen Kreuzweg stellen.*

*Sein Mit-Leid gibt uns die innere Kraft und den festen Mut dieses Wagnis seines Weges – unseres Weges – einzugehen. Denn er, der diesen Weg gegangen ist, kannte die Last der Sünde und seine Ursache. Und er kannte ihre Folgen unter denen die Menschheit stöhnt - auch wir stöhnen - solange es eben Menschen gibt.*

*Aber er rechnet nicht sein Leid gegen das unsere auf! Er nimmt es auf sich – er trägt es mit – er lässt sich ans Kreuz schlagen. Er will in die Tiefe allen Menschenleides absteigen! Er will wohnen in der Dunkelheit der Seele!*

*Kann uns das nicht Mut machen, den Kreuzweg unseres Lebens in seinen Spuren nachzugehen?  
Kann uns das nicht doch ein wenig Hoffnung geben und Trost und Zuversicht für unser Dasein?  
Kann uns das nicht wieder stärken im Glauben an ihn – Jesus Christus – unseren Erlöser und Heiland?*

*Der Kreuzweg des Herrn – und in ihm  
der Kreuzweg unseres Lebens.*

# Hass gelernt –

**Yassir Eric ist im Sudan geboren, am Rand der Hauptstadt Khartoum. Als Sohn in einer der führenden Familien des Landes – aufgewachsen mit einem sehr traditionellen Verständnis des Islam. Heute ist er Christ – evangelischer Theologe in Deutschland. Seinen Weg dort hin schildert er jetzt in einem Buch – und Menschen aus unserer Gegend waren dafür ganz wichtig.**

Die Republik Sudan ist seit Jänner 1956 unabhängig von Großbritannien. Seit der Zeit ist die Familie Turabi einer von drei Familienclans, die in der Regierung des Landes bestimmend sind.

Yassir wird 1972 geboren und sein Vorname ist kein Zufall – sein Vater verehrt Yassir Arafat, den Palästinenserführer. Mit acht Jahren kommt der Bub in eine Koranschule. Und als er zwei Jahre später wieder zurück kommt zu seiner Familie ist er ein anderer. Er ist ein „hafiz“ geworden – ein Mann, der den Koran auswendig kann und ihn ernst nimmt.

Den Koran ernst nehmen, das heißt bei den Turabis, ihn wörtlich leben, wie es geschrieben steht und wie es die Überlieferung festlegt. Da gilt es die täglichen Gebetszeiten genau einzuhalten und die Fastengebote.

### Der kurze Weg vom Hassen zum Töten

Und es gilt zuerst der Mann – Yassir hat von Kind an gelernt, sich vor Frauen zu hüten – „wir wollen nichts sehen von Frauen“.

Eines hat er auch gelernt: Wer nicht den rechten Glauben hat, ist ein Ungläubiger und den muss man hassen. „Doch der Weg vom Hassen zum Töten kann manchmal sehr kurz sein“, sagt Yassir heute. Er hat es selbst erlebt – mit neunzehn Jahren hat er versucht, einen Mitschüler, einen Christen, zu ermorden.

„Die Christen sind die, die die Bibel verfälscht haben, die ein Kind anbeten und drei Götter“, so hat es Yassir immer wieder gehört.

Und doch ist alles anders geworden. Zuerst wird sein Lieblingsonkel Christ. Einer, der als



**Yassir Eric hat sein Buch im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Kirchdorf vorgestellt.**